

HAWORTH

Designleitfaden für Neurodiversität



Umgebungen gestalten,
die unterschiedlichen
Bedürfnissen gerecht werden.



Design für alle

Das menschliche Gehirn funktioniert auf vielfältige Weise – ein Konzept, das als Neurodiversität bezeichnet wird. Beim Design für Neurodiversität werden Umgebungen geschaffen, in denen jeder sein Potenzial entfalten kann. Dieser Leitfaden bietet Einblicke sowie Anwendungsbereiche und Lösungen, um Arbeitsplätze zu schaffen, die Neurodiversität unterstützen und gleichzeitig das Engagement, das Wohlbefinden und die Leistung verbessern.

Inhalt

Neurodiversität – Einblicke

- 05 Trends
- 07 Design für Neurodiversität
- 10 Forschung und Wissen
 - 10 Unterschiede in der Funktionsweise des Gehirns verstehen
 - 14 Die acht Sinne
 - 18 Inklusives Design
 - 20 Möglichkeiten der sensorischen Unterstützung am Arbeitsplatz
 - 24 Hilfsmittel am Arbeitsplatz

Neurodiversität – Anwendungsbereiche

- 26 Überlegungen zur Gestaltung der Bürofläche
- 29 Beispiel-Bürofläche
- 31 Empfangsbereich
- 33 Work Café
- 35 Gemeinschaftsbereich
- 37 Arbeitsplätze
- 43 Bibliothekslounge
- 45 Räume für konzentriertes Arbeiten
- 47 Ruheräume
- 49 Geschlossene Räume für die Zusammenarbeit
- 51 Offene Räume für die Zusammenarbeit
- 53 Schalldämmende Kabinen

Neurodiversität – Lösungen

- 56 Produktkategorien



Neurodiversität

Einblicke

Räume, die Vielfalt ermöglichen

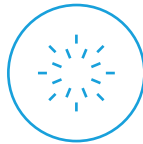
Neun Trends im Design für Neurodiversität

Moderne Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, an denen jeder sein Potenzial entfalten kann. Dies schließt sowohl neurotypische als auch neurodivergente Mitarbeitende ein, die auf ganz unterschiedliche Weise denken, interagieren und ihre Umgebung wahrnehmen. Durch unsere Forschung haben wir bei Haworth neun Trends ermittelt, die wichtige Aspekte für die Gestaltung inklusiver Räume und Unternehmenskulturen umfassen.



Wachsende neurodivergente Belegschaft

Der Anteil der Mitarbeitenden, die sich als neurodivergent bezeichnen, ist in der globalen Belegschaft um 15 bis 20 Prozent gestiegen. Mehr als die Hälfte der Generation Z identifiziert sich als neurodivergent. Bis 2030 wird diese Generation 30 Prozent der Erwerbsbevölkerung ausmachen, was Unternehmen dazu veranlassen wird, umfassendere Unterstützungsstrategien und inklusive Designlösungen zu entwickeln.



Sensorische Empfindlichkeiten

Umweltfaktoren haben einen erheblichen Einfluss auf die Arbeitserfahrungen neurodivergenter Mitarbeitender. Sensorische Empfindlichkeiten treten häufig gemeinsam auf: 65 Prozent der neurodivergenten Personen sind sowohl licht- als auch geräuschempfindlich. Werden Temperatur und taktile Elemente bewusst gewählt, lassen sich Komfort und Produktivität deutlich steigern.



Stressmanagement am Arbeitsplatz

Ganze 89 Prozent der neurodivergenten Personen geben an, dass ihre Arbeitsumgebung direkt zu ihrem Stressniveau beiträgt. In Unternehmen, die spezielle Ruhezeiten und strukturierte Unterstützungssysteme eingeführt haben, konnte eine deutliche Verringerung des gemeldeten Stressniveaus beobachtet werden.



Berücksichtigung der mentalen Gesundheit

Unternehmen setzen zunehmend auf Designlösungen, die nachweislich Stress und kognitive Überlastung reduzieren und gleichzeitig Konzentration, Komfort und Inklusion fördern. 85 Prozent der neurodivergenten Mitarbeitenden geben an, dass Stress am Arbeitsplatz ihre Leistung beeinträchtigt.



Neurodiversität und strategisches Design

Unternehmen reagieren traditionell nur auf Veränderungen, wenn ein Bedarf erkennbar ist. Das Thema Neurodiversität wird jedoch zunehmend zu einem festen Bestandteil ihrer Designstrategien. Auf diese Weise entstehen flexible Arbeitsplätze, von denen alle Mitarbeitenden dank inklusiver Designprinzipien profitieren.



Auswirkungen von Unternehmenskultur und Richtlinien

Unternehmen, die neuroinklusive Richtlinien umsetzen und eine inklusive Unternehmenskultur fördern, können die Mitarbeitendenbindung, Team-Innovation und die allgemeine Zufriedenheit am Arbeitsplatz messbar verbessern. Daten zeigen, dass die Bindungsraten bei neurodivergenten Mitarbeitenden um bis zu 30 Prozent höher sein können.



Talentorientierter Designansatz

Führende Unternehmen passen ihre Arbeitsumgebungen nicht mehr nachträglich an, um einzelnen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Stattdessen entwickeln sie von Grund auf inklusive Strategien, um unterschiedliche Denkweisen zu unterstützen. Auf diese Weise können die Talente neurodivergenter Mitarbeitender in den Bereichen Innovation, Problemlösung und analytisches Denken besser genutzt werden.



Personalisierung durch Technologie

Intelligente Arbeitsplatzlösungen, die eine individuelle Steuerung von Umgebungsfaktoren ermöglichen, tragen zunehmend dazu bei, dass neurodivergente Mitarbeitende zufriedener sind und bessere Leistungen erbringen.



Entwicklung des hybriden Arbeitens

Etwa 75 Prozent der Unternehmen haben hybride Arbeitsmodelle eingeführt. Der durchschnittliche Hybrid-Zeitplan sieht drei Tage vor Ort und zwei Tage im Homeoffice vor.

Warum Design für Neurodiversität wichtig ist

Engagement für eine Kultur der Zugehörigkeit

Eine vielfältige Belegschaft bietet jedem Unternehmen zahlreiche wichtige Vorteile. Immer wieder zeigen Studien, dass die Förderung von Diversität unter Mitarbeitenden positive Auswirkungen hat.

Neurodiversität ist ein Gewinn für Unternehmen: Sie eröffnet neue Blickwinkel, fördert kreative Problemlösungen und stärkt die Innovationskraft. Design für Neurodiversität stärkt sowohl einzelne Personen als auch ganze Teams und Communities.

Wussten Sie schon? Unternehmen, die die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden priorisieren, sind in der Regel erfolgreicher darin, die besten Talente zu gewinnen und zu halten. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es entscheidend, ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen.

Wichtige Erkenntnisse:

50 % höhere

Mitarbeitenden-Bindung, wenn sich die Mitarbeitenden geschätzt und unterstützt fühlen.

70 % höhere Wahrscheinlichkeit,

neue Märkte zu erschließen, wenn die Teams eines Unternehmens divers sind.

35 % bessere Leistung

innerhalb diverser Teams, wobei die Wahrscheinlichkeit, neue Märkte zu erschließen, um 70 % höher ist.

Die Bedeutung von Vielfalt

Unentdeckte Talente nutzen

Neurodivergente Menschen verfügen über einzigartige Stärken, die Produktivität, Qualität, Innovation und Engagement erheblich steigern können. Trotz dieses Potenzials ist diese Gruppe in der Arbeitswelt nach wie vor stark unterrepräsentiert.

TIPP

Verwenden Sie den Begriff „neurodivergent“, wenn Sie sich auf Personen beziehen. (Beispiel: Anna identifiziert sich als neurodivergent.)



Entgangene Chancen

Obwohl neurodivergente Menschen einen immensen Mehrwert bieten, werden sie häufig übersehen. Viele sind gut ausgebildet und hochqualifiziert. Arbeitgeber*innen wissen allerdings häufig nicht, wie sie neurodivergente Menschen am Arbeitsplatz unterstützen können, sodass das Potenzial dieser Gruppe ungenutzt bleibt. Unternehmen, die Neurodiversität unterstützen, fördern damit nicht nur Inklusion, sondern verschaffen sich auch einen Wettbewerbsvorteil.



15-20 %

der Weltbevölkerung sind in irgendeiner Form neurodivergent.



30-40 %

der neurodivergenten Erwachsenen sind arbeitslos oder unterbeschäftigt.



85 %

der autistischen Erwachsenen mit Hochschulabschluss sind arbeitslos oder unterbeschäftigt.

Forschung und Wissen

Unterschiede in der Funktionsweise des Gehirns verstehen

Bei Haworth sind wir der Meinung, dass Räume, die unter Berücksichtigung von Inklusivität gestaltet wurden, allen die Möglichkeit bieten, ihr Bestes zu geben. Um Umgebungen zu schaffen, die Neurodiversität unterstützen, ist zunächst ein klares Verständnis der richtigen Terminologie erforderlich.

Kurz gesagt: Bei manchen Menschen entwickelt sich das Gehirn anders, sodass sie individuelle Stärken und Herausforderungen haben, die sich von denen neurotypischer Menschen unterscheiden. Einige neurodivergente Menschen haben eine medizinische Diagnose, viele jedoch nicht.



TIPP

Verwenden Sie den Begriff „neurodivers“, wenn Sie sich auf Gruppen beziehen. (Beispiel: Die Belegschaft ist neurodivers.)

Neurodiversität

Neurodiversität bezieht sich auf die natürliche Bandbreite von Unterschieden in der Funktionsweise des Gehirns und in Verhaltensmerkmalen einzelner Personen. Das Konzept betont, dass Unterschiede für die menschliche Bevölkerung normal sind.

Was Neurodiversität nicht ist:

- ⊗ Ein medizinischer Begriff
- ⊗ Eine bestimmte Eigenschaft einer Person
- ⊗ Besseres Aufgabenmanagement

Neurodivergenz

Neurodivergenz bezeichnet Unterschiede in der Funktionsweise des Gehirns, die beeinflussen, wie eine Person denkt, sich verhält und mit ihrer Umwelt interagiert. Bei diesen Unterschieden handelt es sich um natürliche Abweichungen.

Neurodivergenz ist nicht:

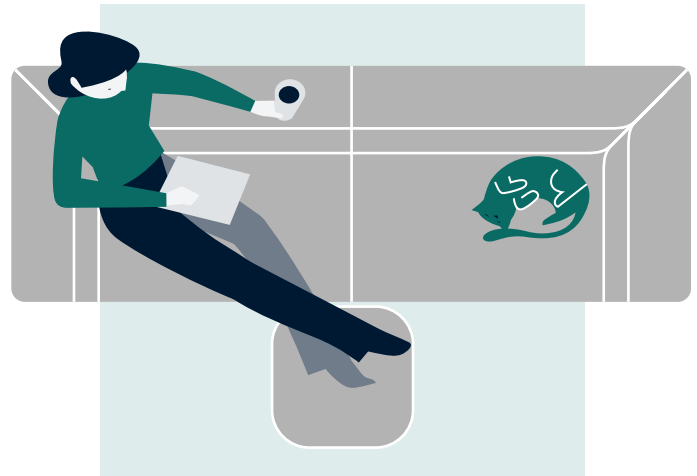
- ⊗ Ein medizinischer Begriff
- ⊗ Eine konkrete Diagnose
- ⊗ Ein Zustand, der geheilt werden kann



30 %

Anstieg

der Produktivität durch neurodiverse Teams.



Gängige Neuroprofile

Neurodivergenz umfasst eine Reihe neurologischer Besonderheiten, darunter unter anderem:

Angst (Anxiety)

Eine psychische Erkrankung, die sich durch anhaltende Sorgen, Ängste oder Unruhe äußert und das tägliche Leben sowie die Entscheidungsfindung beeinträchtigen kann.

Autismus-Spektrum-Störung (Autism Spectrum Disorder, ASD)

Eine entwicklungsbedingte Abweichung, die die Kommunikation, das Verhalten, die sensorische Verarbeitung und soziale Interaktionen beeinflussen kann.

Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)

Ein Verhaltensmuster, das durch Unaufmerksamkeit und/oder Hyperaktivität und Impulsivität gekennzeichnet ist und die Funktionsfähigkeit und Entwicklung beeinträchtigen kann.

Auditive Verarbeitungsstörung

Eine Erkrankung, die die Verarbeitung und Interpretation von Geräuschen, insbesondere von Sprache, durch das Gehirn beeinträchtigt.

Down-Syndrom

Eine genetische Erkrankung, die Entwicklungs- und Intelligenzabweichungen verursacht und oft mit charakteristischen körperlichen Merkmalen einhergeht.



Dyskalkulie

Eine Lernabweichung, die das Zahlenverständnis einer Person und den Umgang mit mathematischen Konzepten erschwert.

Dysgraphie

Eine neurologische Erkrankung, die die Feinmotorik und die Fähigkeit zum Schreiben beeinträchtigt und das schriftliche Ausdrucksvermögen erschwert.

Legasthenie

Eine Lernschwäche, die sich vor allem auf das Lesen und die Rechtschreibung, in manchen Fällen auch auf das Sprechen oder Schreiben auswirkt.

Dyspraxie (Entwicklungs Koordinationsstörung)

Eine Erkrankung, die die körperliche Koordination, die Bewegungsplanung und manchmal auch die Sprache beeinträchtigt.

Epilepsie

Eine neurologische Erkrankung, die sich durch wiederkehrende Anfälle und elektrische Störungen im Gehirn äußert.

Wussten Sie schon? Jedes Neuroprofil bringt unterschiedliche Stärken und wertvolle Perspektiven mit sich. Durch die bewusste Gestaltung von Räumen, die einer Vielzahl kognitiver und sensorischer Bedürfnisse gerecht werden, tragen wir dazu bei, Umgebungen zu schaffen, in denen sich alle unterstützt, respektiert und wertgeschätzt fühlen.

Intellektuelle Beeinträchtigung

Eine Erkrankung, die sich durch Einschränkungen der intellektuellen Funktionen und des Anpassungsverhaltens äußert und vor dem 18. Lebensjahr auftritt.

Zwangsstörung (Obsessive-Compulsive Disorder, OCD)

Eine Erkrankung, die sich durch wiederkehrende, unerwünschte Gedanken sowie sich wiederholende Verhaltensweisen oder mentale Handlungen äußert.

Posttraumatische Belastungsstörung (Post-Traumatic Stress Disorder, PTSD)

Eine psychische Erkrankung, die das Gedächtnis sowie die emotionale Regulation beeinträchtigen kann und durch ein oder mehrere traumatische Ereignisse ausgelöst wird.

Tourette-Syndrom

Eine neurologische Erkrankung, die sich durch unwillkürliche Bewegungen und Lautäußerungen, sogenannte Tics, äußert.

Sensorische Verarbeitung

Die acht Sinne

Um inklusive Arbeitsplätze zu schaffen, ist ein umfassendes Verständnis dafür erforderlich, wie Menschen ihre Umgebung wahrnehmen und erleben. Um den Nutzenden gerecht zu werden, sollte jeder Raum individuell gestaltet sein. Das Verständnis der acht sensorischen Systeme liefert wertvolle Erkenntnisse für die Schaffung von Umgebungen, die Neurodiversität unterstützen.



Propriorezeptiv (Muskeln und Gelenke)

Informiert über die Position eines bestimmten Körperteils und die dazugehörige Bewegung.

Sensibilitäten: Druck auf Körperteile und das Empfinden von Unbehagen bei Bewegung oder Stillstand; kann dazu führen, dass bestimmte Bewegungen (z. B. Springen, Schwingen oder Laufen) als angenehm empfunden werden oder vermieden werden.



Interozeptiv (Wahrnehmungen aus dem Körperinneren)

Informiert darüber, wie wir fühlen und verstehen, was in uns vorgeht und wie wir emotionale Reaktionen regulieren.

Sensibilitäten: Erfahrungen, die eine verstärkte oder verminderte emotionale Reaktion auslösen; können die Selbstwahrnehmung, das soziale Verständnis, die Problemlösefähigkeit, die Konzentration und das flexible Denken beeinflussen.



Vestibulär (Gleichgewicht und Bewegung)

Informiert über unsere Position im Raum, unsere Bewegungen und Bewegungen um uns herum; hilft dabei, das Gleichgewicht zu halten und Bewegungen zu koordinieren.

Sensibilitäten: Veränderungen des Gleichgewichts können zu Ablenkung, Schwindel, Übelkeit oder Angst sowie zu Zappeln und anderen selbstberuhigenden Verhaltensweisen führen.



Visuell (Sehen)

Informiert über Objekte und Personen; hilft uns, uns in Räumen zurechtzufinden und mit unserer Umgebung zu interagieren.

Sensibilitäten: Lichtverhältnisse, flackerndes Licht, Blendung, starke Kontraste, leuchtende oder kräftige Farben sowie Personen, die sich direkt im Blickfeld oder im peripheren Sichtbereich bewegen.



Gustatorisch (Geschmack)

Informiert über verschiedene Geschmacksrichtungen, z. B. süß, sauer, bitter, salzig und scharf.

Sensibilitäten: Geschmacksverlust, Abneigung gegen oder Vorliebe für bestimmte Lebensmitteltexturen.



Auditiv (Gehör)

Informiert über Umgebungsgeräusche, z. B. Lautstärke (laut oder leise), Entfernung (nah oder fern) und Richtung.

Sensibilitäten: Schallpegel, bestimmte Tonhöhen und Töne, Menschen, die sprechen oder sich bewegen, sowie sich wiederholende Geräusche.



Taktil (Berührungen)

Informiert über die Umgebung und die Eigenschaften von Objekten, z. B. Druck, Beschaffenheit, Festigkeit, Schärfe, Temperatur und Schmerz.

Sensibilitäten: Bestimmte Oberflächenmaterialien, Schwierigkeiten bei der Unterscheidung von Härtegraden, Temperatur, Luftqualität und Luftfeuchtigkeit.



Olfaktorisch (Geruch)

Informiert über verschiedene Arten von Gerüchen, z. B. muffig, beißend, faulig, blumig und stechend.

Sensibilitäten: Einen Geruch als unangenehm wahrnehmen, den andere als neutral oder angenehm empfinden. Dies kann der Geruch von Lebensmitteln, Chemikalien, Parfüms oder Rasierwasser sein.

Vielfältige und komplexe sensorische Bedürfnisse

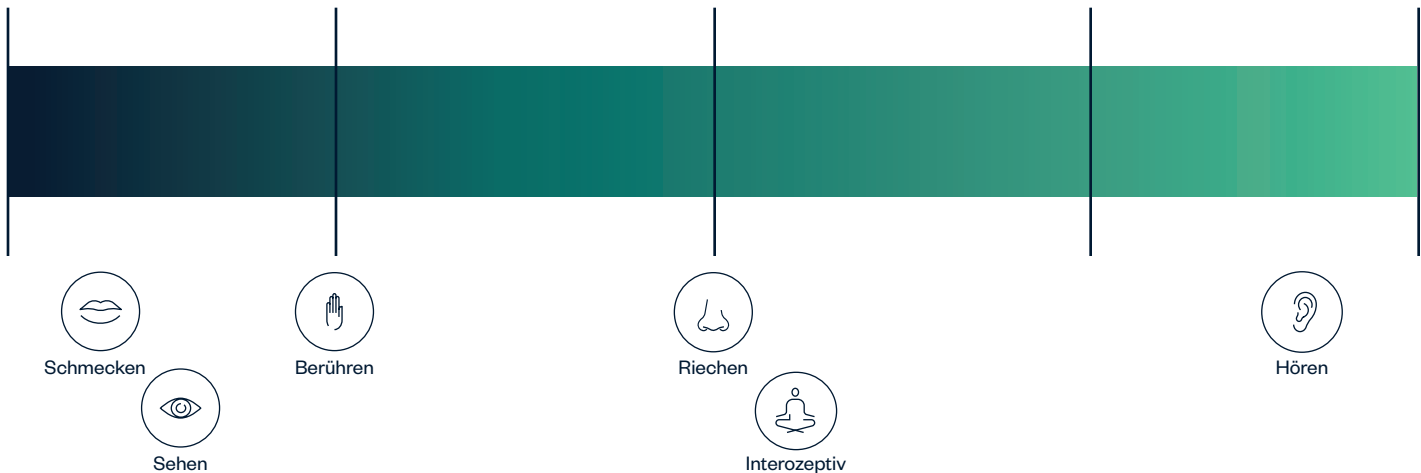
Es ist möglich, dass eine Person auf einen Reiz hypersensitiv reagiert, während sie auf einen anderen hyposensitiv reagiert. Es ist wichtig, den Mitarbeitenden die richtigen Tools zur Verfügung zu stellen und ihnen dabei Kontrolle und Flexibilität zu lassen.

Hyposensitiv

Eine ungewöhnlich verminderte Empfindlichkeit gegenüber äußeren Reizen

Hypersensitiv

Eine gesteigerte Wahrnehmung und stärkere Reaktion auf äußere Reize



Innere und äußere sensorische Faktoren

Innere Faktoren

Neben sensorischen Empfindlichkeiten spielen bei neurodivergenten Menschen oft auch innere Faktoren eine Rolle, die ihre Arbeitserfahrung beeinflussen, darunter:

Ungewissheit: Der Umgang mit neuen oder ungewissen Situationen kann schwierig sein. Beispiele hierfür sind die tägliche Suche nach einem freien Schreibtisch oder das Kennenlernen neuer Menschen.

Gesellschaftliche Erwartungen: Neurodivergente Menschen haben möglicherweise das Gefühl, für ihr Verhalten verurteilt zu werden. Ein häufiges Beispiel dafür sind Kommunikationsschwierigkeiten.

Bewältigungsmechanismen: Der Umgang mit Emotionen und sensorischen Reizen kann Strategien wie Maskieren (Verbergen von Verhaltensweisen) oder Stimming (selbstberuhigende Verhaltensweisen) umfassen.



94,4 %

der Erwachsenen mit Autismus-Spektrum-Störung (Autism Spectrum Disorder, ASD) erleben sensorische Unterschiede.

Äußere Faktoren

Zu den äußeren Faktoren, die das Arbeitsleben neurodivergenter Menschen im Büro maßgeblich beeinflussen, gehören:

Richtlinien: Inklusive Richtlinien können den Stress für gefährdete Personen deutlich reduzieren. Zu diesen Richtlinien können inklusive Einstellungs- und Onboarding-Verfahren, flexible Arbeitsorte sowie mehr Autonomie bei der Arbeitszeitgestaltung gehören.

Unternehmenskultur: Eine Kultur, die Vielfalt wertschätzt und anerkennt, kann das Zugehörigkeitsgefühl und die Akzeptanz fördern und damit das gesamte Arbeitserlebnis verbessern.

Vertrauen: Schulungen zu Diversität und Inklusion für Führungskräfte und Mitarbeitende können ein unterstützendes Arbeitsumfeld fördern. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass sich neurodivergente Mitarbeitende nach ihrer Einstellung umfassend unterstützt fühlen, Vertrauen in ihre Aufgaben gewinnen und sich darauf verlassen können, Unterstützung zu erhalten.

Soziale Beziehungen: Eine unterstützende Führungskraft oder eine vertraute Person am Arbeitsplatz kann das Arbeitserlebnis neurodivergenter Menschen erheblich verbessern.

Inklusives Design

Barrierefreie Räume schaffen

Bei inklusivem Design wird die gesamte Bandbreite der menschlichen Vielfalt berücksichtigt. Mit diesem Ansatz sollen Räume und Produkte geschaffen werden, die es allen ermöglichen, sich einzubringen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erleben. Der Prozess umfasst:

- Die Identifizierung einer repräsentativen Nutzergruppe sowie die Analyse bestehender Formen des Ausgeschlossenseins und notwendiger Anpassungen – beides ist entscheidend für ein effektives inklusives Design.
- Die vollständige Integration von Inklusion in den Designprozess, um Produkte und Räume für eine breitere Zielgruppe attraktiver und nutzbarer zu machen.

Wussten Sie schon? Bei Aufgaben, die hohe Konzentration erfordern, sind neurodivergente Mitarbeitende empfindlicher gegenüber Umweltreizen, insbesondere in Bezug auf Lichtverhältnisse und Geräusche.

Fünf Prinzipien für inklusives Design

- 1 Design mit Fokus auf den Menschen.
- 2 Vielfalt und Unterschiede anerkennen.
- 3 Optionen anbieten, wenn eine einzelne Lösung nicht allen Nutzenden gerecht wird.
- 4 Flexibilität in der Nutzung ermöglichen.
- 5 Räume und Produkte schaffen, die für alle praktisch und angenehm sind.

Definition von inklusivem Design, universellem Design und Barrierefreiheit

Inklusives Design

Betrachtet die Vielfalt der Erfahrungen, die dazu führen könnten, dass eine Person ein Produkt oder einen Raum nicht effektiv nutzen kann.

Universelles Design

Ziel ist es, ein Erlebnis zu schaffen, das möglichst vielen Menschen gleichermaßen offensteht und leicht zugänglich ist.

Barrierefreiheit

Der Schwerpunkt liegt darauf, sicherzustellen, dass die Umgebung von Menschen mit Behinderungen genutzt werden kann.

Gemeinsamkeiten zwischen inklusivem Design, universellem Design und Barrierefreiheit

- Berücksichtigen Sie, dass Ausgrenzung dort entsteht, wo Menschen mit ihrer Umgebung interagieren.
- Beobachten Sie, wie sich Menschen entsprechend ihren Fähigkeiten an ihre Umgebung anpassen und lassen Sie diese Erkenntnisse in Ihr Design einfließen.
- Arbeiten Sie Hand in Hand, um Barrieren abzubauen und Produkte sowie Räume für alle zugänglich zu machen.

Möglichkeiten der sensorischen Unterstützung am Arbeitsplatz

Überlegungen in Bezug auf inklusives Design

Durch inklusives Design lassen sich Arbeitsplätze schaffen, die das Wohlbefinden, die Konzentration und das Zugehörigkeitsgefühl aller Mitarbeitenden einer neurodiversen Belegschaft stärken. Fragen wie die folgenden helfen Ihnen, die Bedürfnisse der Mitarbeitenden zu beurteilen und Entscheidungen zur Raumgestaltung unter Berücksichtigung von sensorischer Empfindlichkeit, kognitiver Belastung und Flexibilität zu treffen.

- ✓ Wurden neurodivergente Mitarbeitende in unsere Raumplanung und -bewertung einbezogen?
- ✓ Wie können wir Geräuschpegel, Beleuchtung, Oberflächen, Gerüche und visuelle Reize so steuern, dass sie den unterschiedlichen sensorischen Empfindlichkeiten der Mitarbeitenden gerecht werden?
- ✓ Sind die Räume so gestaltet, dass klare Orientierungspunkte, strukturierte Layouts und deutliche Beschilderungen die kognitive Belastung reduzieren und die Orientierung erleichtern?
- ✓ Gibt es verschiedene Arbeitsumgebungen wie Ruhezeiten und Gemeinschaftsräume, sodass die Mitarbeitenden ihre Umgebung je nach Tätigkeit auswählen können?
- ✓ Haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, die Elemente ihres Arbeitsplatzes an ihre Bedürfnisse anzupassen?
- ✓ Gibt es intelligente Technologien und Hilfsmittel, die eine individuelle Anpassung an persönliche Bedürfnisse ermöglichen?
- ✓ Haben wir Materialien und Farbkonzepte gewählt, die nicht überwältigend wirken?
- ✓ Sind die verwendeten Farben und Materialien angemessen, um den gewünschten Stimulierungseffekt für den jeweiligen Raum zu erzielen?
- ✓ Gibt es bei uns verschiedene Raumtypen, die für die unterschiedlichen Arten von Hyper- und Hyposensitivität geeignet sind?
- ✓ Tragen alle Designentscheidungen dazu bei, dass die Umgebung für alle – auch für neurodivergente Mitarbeitende – komfortabel und inklusiv ist?

Allgemeine Designprinzipien für Neurodiversität



Sensorische Überlegungen

- Sorgen Sie dafür, dass sich die Umgebung steuern lässt.
- Schaffen Sie Räume mit unterschiedlichen sensorischen Reizen.
- Verwenden Sie Materialien, die Lärm und Blendung reduzieren.



Optischer Komfort

- Sorgen Sie für möglichst wenig optische Unordnung.
- Verwenden Sie beruhigende Farbschemata.
- Sorgen Sie für einen ausreichenden Kontrast, um die Sicherheit zu gewährleisten.



Orientierung und Wegführung

- Sorgen Sie für eine klare und einheitliche Beschilderung.
- Erstellen Sie intuitive Layouts.
- Verwenden Sie zahlreiche Orientierungshilfen.



Akustisches Wohlbefinden

- Verwenden Sie schallabsorbierende Materialien.
- Schaffen Sie Bereiche mit verschiedenen Geräuschpegeln.
- Sorgen Sie bei Bedarf für akustische Privatsphäre.



Flexibilität und Auswahlmöglichkeiten

- Stellen Sie verschiedene Räume zur Verfügung.
- Stellen Sie verstellbare Produkte und Ausstattungsgegenstände zur Verfügung.
- Ermöglichen Sie eine persönliche Steuerung der Umgebung.

Design zur Unterstützung von Aktivitäten

Beim Design zur sensorischen Unterstützung sollten Sie berücksichtigen, welche konkrete Aktivität die Mitarbeitenden ausführen. Um Sie dabei zu unterstützen, finden Sie hier die wichtigsten sensorischen Überlegungen für die einzelnen Aktivitäten:



Gruppenarbeit

Minimieren Sie auditive, visuelle und interne Ablenkungen in Gruppenräumen.

- Sichtblenden
- Geschlossene Räume
- Benutzergesteuerte Beleuchtung
- Voreingestellte Beleuchtung für die jeweilige Aktivität



Erholung in der Gruppe/Pausen

Schaffen Sie entspannende, komfortable Räume für Gruppen.

- Räume mit variabler Abgrenzung
- Unterschiedliche Größen für kleine und große Gruppen
- Kombination von voreingestellter und benutzergesteuerter Beleuchtung
- Keine intensiven Gerüche



Einzelarbeit

Bieten Sie unterschiedliche Arbeitsumgebungen und Steuerungsmöglichkeiten, um individuellen Präferenzen gerecht zu werden.

- Orte mit unterschiedlichem Maß an Privatsphäre
- Benutzergesteuerte Temperatur
- Konferenz und Meeting
- Flexible Produkte



Individuelle Erholung/Pausen

Stellen Sie ruhige Bereiche zur Verfügung, in denen sich Mitarbeitende abseits des Arbeitsplatzes entspannen können.

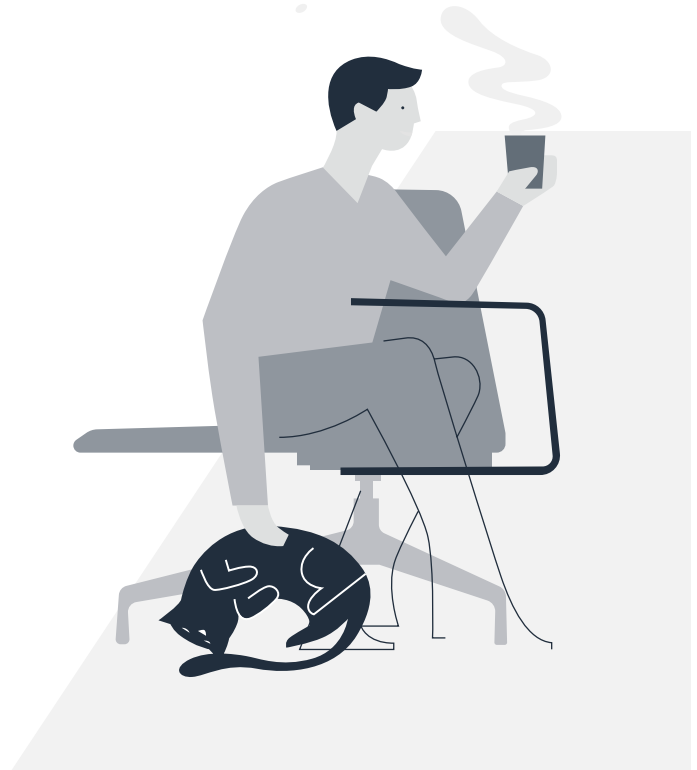
- Steuerung der Akustik
- Einstellbare Beleuchtung
- Keine intensiven Gerüche

Hilfsmittel am Arbeitsplatz für neurodivergente Mitarbeitende

Verwendung und potenzielle Auswirkungen

Haworth Research präsentiert Einblicke in Hilfsmittel und Tools am Arbeitsplatz, die neurodivergente Mitarbeitende unterstützen. Zudem wird gezeigt, wie zufrieden diese aktuell mit den vier beliebtesten Hilfsmitteln am Arbeitsplatz sind.

Wussten Sie schon? Geräusche im Gebäude können sich sowohl auf neurodivergente als auch auf neurotypische Mitarbeitende negativ auswirken. 52 % der neurodivergenten und überraschenderweise sogar 64 % der neurotypischen Mitarbeitenden berichten von negativen Auswirkungen.



Die wichtigsten Hilfsmittel am Arbeitsplatz für neurodivergente Mitarbeitende



55 %

Kopfhörer



46 %

Entspannungs-/Meditations-Apps



41 %

Verstellbarer Bürostuhl



38 %

Höhenverstellbarer Schreibtisch



„Wenn eine Blume nicht blüht, ändert man nicht die Blume, sondern die Umgebung, in der sie wächst.“

Alexander Den Heijer



Neurodiversität

Anwendungsbereiche

Allgemeine Designüberlegungen für die Planung einer Bürofläche

Um ein inklusives Design für Neurodiversität zu gewährleisten, ist es bei der Bürofläche entscheidend, Auswahlmöglichkeiten zu bieten.

Sorgen Sie für klare Systeme zur Wegführung, die verschiedene Orientierungshilfen geben, darunter visuelle, taktile und farbcodierte Elemente. Ein Gefühl von Ordnung und Vorhersehbarkeit unterstützt den interozeptiven Sinn und trägt dazu bei, dass sich Menschen vorbereitet, sicher und wohlfühlen, wenn sie sich in Räumen aufhalten. Integrieren Sie Beschilderungen, bauliche Besonderheiten sowie Orientierungs- und Zugangspunkte. Bauliche Besonderheiten, Orientierungs- und Zugangspunkte.

Schaffen Sie verschiedene Zonen mit natürlichen Übergängen. Klar abgegrenzte Bereiche erleichtern es den Mitarbeitenden, sich zurechtzufinden und die Räume bedarfsgerecht zu nutzen. Planen Sie räumliche Anordnungen und Abgrenzungen so, dass unterschiedliche Aktivitätsstufen erkennbar werden. Um Lärmbelästigung zu vermeiden, sollten Sie darauf achten, dass Bereiche mit hoher Aktivität nicht neben Bereichen mit geringer Aktivität liegen. Nutzen Sie Bereiche mit mittlerer Aktivität sowie geschlossene Räume als Pufferzonen.

Nutzen Sie Sound Masking. Diese Systeme können dabei helfen, störende Geräusche wie Unterhaltungen im Hintergrund, Geräusche von Geräten und andere Geräusche im Gebäude zu unterdrücken.

Schaffen Sie Wege, die leicht zugänglich sind. Achten Sie darauf, dass wichtige Wege und Durchgänge breit sind und keine scharfen Ecken haben. Dies unterstützt die visuellen, vestibulären und propriozeptiven Sinne.

Stellen Sie Räume zur Verfügung, in denen verschiedene Bewegungen möglich sind. So werden die vestibulären und propriozeptiven Sinne unterstützt, z. B. durch Platz zum Schaukeln, Drehen, Hinlegen, Meditieren oder Tanzen.

Unterstützen Sie individuelle Steuerungsmöglichkeiten. Dazu gehören, wo möglich, Einstellmöglichkeiten für Beleuchtung, Geräusche, Temperatur und Belüftung. Schaffen Sie Räume mit einem angemessenen und unterschiedlichen Maß an Privatsphäre.

Schaffen Sie Räume mit einem angemessenen Maß an Privatsphäre. Denken Sie an die Aktivitäten, die in den einzelnen Räumen stattfinden, sowie an die jeweiligen Nutzenden. Stellen Sie abgeschlossene Arbeitsbereiche und Besprechungsräume zur Verfügung, um visuelle und akustische Ablenkungen möglichst gering zu halten.

Kontrollieren Sie intensive Gerüche. Trennen Sie die Essensausgabestellen, die Vorrats- und die Reinigungsräume von anderen Bereichen ab.

Stellen Sie sich folgende Fragen:

Die folgenden Fragen helfen Ihnen dabei, den inklusiven Designprozess zu beginnen und Ihre Designziele festzulegen:

- Wofür soll der Raum genutzt werden?
- Wer wird den Raum nutzen? Wie oft?
- Wie kann der Raum gestaltet werden, um unterschiedliche sensorische Bedürfnisse und Präferenzen zu berücksichtigen?
- Wie werden sensorisch angepasste Elemente (Beleuchtung, Akustik, Oberflächenstrukturen) in diesem Raum eingesetzt?
- Gibt es bestimmte sensorische Elemente, die minimiert oder vermieden werden sollten?
- Welche Atmosphäre soll der Raum erzeugen?

Legen Sie die Ziele/den Zweck fest:

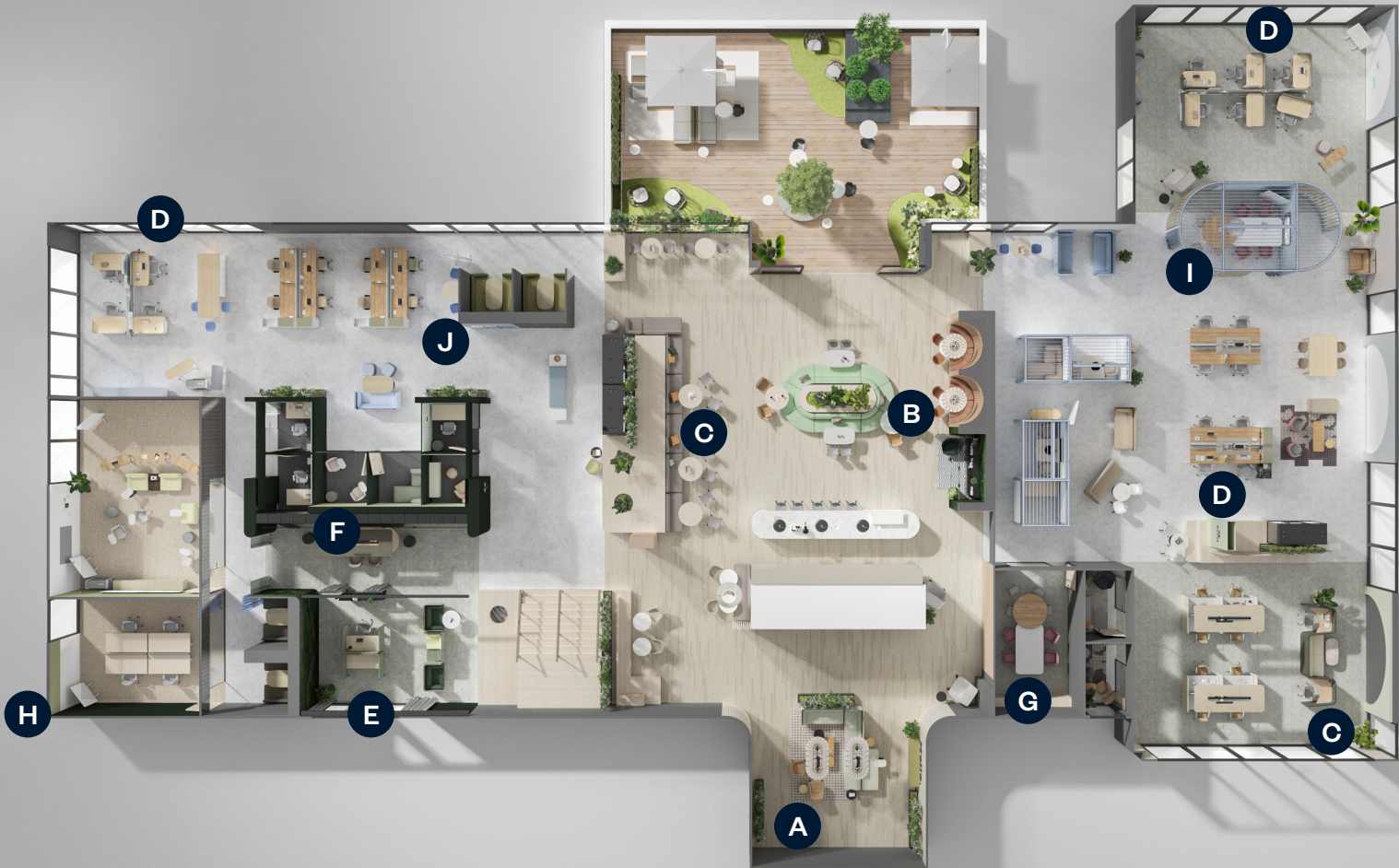
Nachdem Sie sich diese Fragen gestellt haben, können Sie möglicherweise eines der folgenden Designziele festlegen:

- Einen Treffpunkt schaffen, der unterschiedlichen sensorischen Präferenzen gerecht wird – sei es für Besprechungen, Essen oder Treffen mit Teammitgliedern.
- Eine ruhige Umgebung schaffen, die konzentriertes Arbeiten ermöglicht und sensorisch angepasste Funktionen bietet.
- Einen Raum zur Entspannung und Erholung schaffen, der mit sensorisch angepassten Elementen wie sanfter Beleuchtung und Naturgeräuschen ausgestattet ist.
- Die Flexibilität durch Zonen zur Unterstützung verschiedener Aktivitäten optimieren, um sicherzustellen, dass sich die Räume an vielfältige Bedürfnisse anpassen lassen.

Bewerten Sie den Raum hinsichtlich folgender Punkte:

Bewerten Sie den Raum außerdem auf folgende Möglichkeiten zur sensorischen Unterstützung:

- Orientierung anhand sensorisch angepasster Funktionen (Beleuchtung, Akustik, Oberflächenstrukturen), die Komfort und Stimulation bieten.
- Bereiche, in denen unterschiedliche Oberflächenstrukturen (Teppich, Hartholz, Loungesessel) vorhanden sind oder leicht hinzugefügt werden können und bei denen sensorische Präferenzen berücksichtigt werden.
- Möglichkeit, innerhalb eines größeren Raums separate Bereiche oder „Räume“ zu schaffen, sodass sowohl offene als auch geschlossene Umgebungen entstehen können.
- Möglichkeiten, klare Strukturen zu schaffen, z. B. durch Trennwände, die für Privatsphäre und sensorische Kontrolle sorgen.
- Schutz vor Reizüberflutung (Lärm, grelle Beleuchtung), um allen Nutzenden Komfort und Zugänglichkeit zu gewährleisten.



Beispiel-Bürofläche

Eine Vielzahl verschiedener Bereiche bildet eine stimmige Bürofläche, die einer neurodiversen Belegschaft Wahlmöglichkeiten bietet – in einer komfortablen Umgebung, in der die Orientierung leichtfällt.

- A Empfangsbereich**
Ein einladender Raum, der klar strukturiert ist, ein lebendiges Umfeld bietet und soziale Interaktion ermöglicht.
- B Work Café**
Das Work Café ist ein Ort, an dem verschiedene Aktivitäten in einer lebhafteren und geselligeren Atmosphäre stattfinden.
- C Gemeinschaftsbereich**
Der Gemeinschaftsbereich bildet das soziale Zentrum der Bürofläche und ermöglicht Aktivitäten unterschiedlicher Intensität. Es gibt sowohl Bereiche für Gruppen als auch Ruhezonen mit Blick in die Natur.
- D Arbeitsplätze**
Verschiedene Arten von Arbeitsplatz-Settings bieten unterschiedliche Grade an Privatsphäre, Konzentration und Zusammenarbeit.
- E Bibliothekslounge**
Die Bibliothekslounge ist ein ruhiger Ort, an dem einzelne Personen oder Gruppen konzentriert arbeiten können. Festgelegte Regeln für die Nutzenden tragen dazu bei, dass der Raum ein Rückzugsort bleibt.
- F Räume für konzentriertes Arbeiten**
Geschlossene Einzelräume, die konzentriertes Arbeiten oder Videocalls bzw. Telefonate ermöglichen, bieten ein hohes Maß an Privatsphäre. So wird sichergestellt, dass weder Geräusche von innen noch von außen ablenken.
- G Ruheräume**
Ruhezonen dienen als Rückzugsorte für Mitarbeitende, die eine Pause von sensorischen Reizen benötigen. Um unterschiedliche Arten der Erholung zu ermöglichen, gibt es verschiedene Produkte und Raumkonzepte.
- H Geschlossener Raum für die Zusammenarbeit**
Diese Bereiche sind so konzipiert, dass Gruppen dort zusammenarbeiten und verschiedene Tools und Ausstattungsgegenstände nutzen können. Gleichzeitig werden akustische Ablenkungen minimiert.
- I Offener Raum für die Zusammenarbeit**
Befindet sich häufig in der Nähe der Arbeitsplätze, um eine schnelle Zusammenarbeit im Team zu ermöglichen, und verfügt über verschiedene akustische und visuelle Maßnahmen zum Schutz der Privatsphäre, die sich von den Nutzenden steuern lassen.
- J Kabinen für konzentriertes Arbeiten**
Eine Alternative für die Zusammenarbeit mit einem hohen Maß an akustischer Privatsphäre. Über die gesamte Bürofläche verteilt, damit sie von allen Mitarbeitenden genutzt werden können.

Die Planung verschiedener Räume

Das Ziel eines neuroinklusiven Designs besteht darin, eine Vielzahl von Räumen zu schaffen, die für neurodivergente Personen komfortabel sind und produktives Arbeiten ermöglichen. Um Sie bei Ihrem Design zu unterstützen und die vorgesehene Nutzung eines Raums zu kennzeichnen, können Sie die farbigen Symbole verwenden.

Wirkungsvoll

Räume, die für die Wahrnehmung ausschlaggebend sind, die Eindruck hinterlassen und dafür verantwortlich sind, welches Bild die Menschen von Ihrer Unternehmenskultur und Marke haben.

Entspannung und soziale Kontakte

Ruheoasen oder Gemeinschaftsräume, in denen Entspannung, Erholung und Interaktion möglich sind, um das Wohlbefinden zu steigern.

Teamwork

Formelle oder informelle Gemeinschaftsräume zur Ideenfindung, für strategische Aktivitäten und zum Lernen, in der Regel abseits von Ablenkung oder Lärm.

Konzentrierte Einzelarbeit

Spezielle Bereiche, die Konzentration, vertieftes Arbeiten und Privatsphäre ermöglichen. Diese Räume ermöglichen es den Mitarbeitenden, Ablenkungen zu minimieren und ihre kognitiven Leistungen zu maximieren.



Empfangsbereich



Work Café



Gemeinschaftsbereich



Arbeitsplätze



Zusammenarbeit



Erholung



Bibliothek

Empfangsbereich

Der Empfangsbereich sollte ein warmer, einladender Ort sein, der bei allen Besuchenden einen positiven ersten Eindruck hinterlässt. Er prägt das Image Ihrer Marke und Ihrer Unternehmenskultur. Deshalb sollten Ihren Besuchenden dort bequeme und leicht zugängliche Stühle und Sitzmöbel zur Verfügung stehen.



Designüberlegungen

- Orientierung und Wegführung: Sorgen Sie für eine klare Beschilderung mit Text und Symbolen. Verwenden Sie Orientierungshilfen wie bauliche Elemente, Beleuchtung und Bodenbeläge, um den Menschen die Orientierung im Raum zu erleichtern.
- Look-and-Feel: Vermeiden Sie kontrastreiche Farben und Muster, die visuelle Verwirrung verursachen können. Wählen Sie Materialien und Oberflächen, die einen positiven Eindruck hinterlassen, und bedenken Sie, wie sich Menschen beim Betreten des Raums fühlen.
- Setting und Produkte: Richten Sie einen ruhigen Wartebereich, abseits des Durchgangsbereichs, ein. Stellen Sie verschiedene Stühle und Sitzmöbel zur Verfügung (z. B. hart/weich, mit/ohne Armlehnen).
- Beleuchtung: Verwenden Sie blendfreie Beleuchtung und reduzieren Sie grelles Licht. Schaffen Sie Bereiche, in denen die Beleuchtung angepasst werden kann, und nutzen Sie nach Möglichkeit natürliches Licht.
- Akustik: Installieren Sie schallabsorbierende Elemente, um Echos zu reduzieren und den Schall zwischen angrenzenden Bereichen zu dämpfen.



Work Café

Das Work Café ist der Mittelpunkt des Büros und dient als Treffpunkt. Dieser multifunktionale soziale Treffpunkt bietet Gelegenheiten zum Essen und Trinken sowie zum entspannten Austausch und zur Erholung. Der Raum bietet auch Möglichkeiten für informelle Gespräche zwischen funktionsübergreifenden Teams und sollte unterschiedlichen Komfortansprüchen und sensorischen Präferenzen gerecht werden.



Designüberlegungen

- Orientierung und Wegführung: Verwenden Sie Farben, Beschilderungen, Wände, Trennwände und unterschiedliche Deckenhöhen, um die verschiedenen Bereiche und Ebenen klar voneinander abzugrenzen.
- Look & Feel: Verwenden Sie strapazierfähige und leicht zu reinigende Materialien, um die Hygiene und eine ansprechende Optik zu gewährleisten.
- Setting und Produkte: Ermöglichen Sie eine Vielzahl von Aktivitäten (Arbeiten, Treffen im Team, Erholung), indem Sie verschiedene Stühle und Sitzmöbel, Tische und Lademöglichkeiten zur Verfügung stellen. Schaffen Sie individuelle Aufenthaltsbereiche mit unterschiedlichen Graden an Privatsphäre, die Rückzug, Arbeiten oder Entspannung ermöglichen, und dennoch nicht abseits des Geschehen sind.
- Geruch und Geschmack: Stellen Sie praktische Aufbewahrungs- und Servicemöglichkeiten zur Verfügung, die eine Vielfalt an Geschmacksrichtungen und Texturen für Menschen mit gustatorischen Sensibilitäten bieten; berücksichtigen Sie die Nähe zu anderen Bereichen und sorgen Sie für eine angemessene Lüftung, um Essensgerüche einzudämmen.



Gemeinschaftsbereich

Der großzügige, offene und flexibel nutzbare Raum eignet sich für unterschiedlichste Aktivitäten und Gruppengrößen und ist mit Technologie, Verpflegungsangeboten und komfortablen Möbeln ausgestattet. Flexible Produkte ermöglichen Zusammenarbeit, soziale Interaktion sowie Einzel- und Gruppenaktivitäten.



Designüberlegungen

- Orientierung und Wegführung: Verwenden Sie Farben, Beschilderungen, Produktelemente und Beleuchtung, um verschiedene Bereiche abzugrenzen und die Wegführung zu erleichtern. Sorgen Sie für klare Sichtlinien, um die Sichtbarkeit und Wahrnehmung zu verbessern.
- Look-and-Feel: Verwenden Sie strapazierfähige und leicht zu reinigende Materialien, um die Hygiene und eine ansprechende Optik zu gewährleisten.
- Setting und Produkte: Sorgen Sie auch für aktive und ruhige Bereiche, die Raum für Arbeit, Geselligkeit, Erholung und Rückzug bieten. Berücksichtigen Sie durch den gezielten Einsatz von Stühlen und Sitzmöbeln, Tischen, Trennwänden und Kabinen verschiedene Sitzhaltungen sowie unterschiedliche Anforderungen an Komfort und Privatsphäre.
- Akustik: Installieren Sie akustische Lösungen, um den Geräuschpegel zu kontrollieren.
- Technologie: Integrieren Sie Displays, um Markenbotschaften zu vermitteln sowie Zusammenarbeit, Kommunikation und Unterhaltung zu ermöglichen. Stellen Sie verschiedene Strom-, Lade- und Konnektivitätsoptionen zur Verfügung.



Arbeitsplatz Nr. 1

Diese Form eines anpassbaren Teamarbeitsplatzes erfüllt individuelle visuelle und sensorische Bedürfnisse in einem gemeinsamen Arbeitsumfeld. Die flexible Raumaufteilung ermöglicht es den Mitarbeitenden, ihre Ausrichtung so anzupassen, dass sie einerseits mit den Teams in ihrer Nähe interagieren und andererseits Ablenkungen durch Personen, die direkt in ihr Blickfeld oder ihren peripheren Sichtbereich treten, minimieren können.



Designüberlegungen

- Orientierung und Wegführung: Schaffen Sie klare visuelle Hinweise, um die Arbeitsumgebungen für Zusammenarbeit und Einzelarbeit voneinander zu trennen.
- Setting und Produkte: Stellen Sie Arbeitsplätze zur Verfügung, die die Mitarbeitenden im Laufe des Tages an ihre sich ändernden sensorischen Bedürfnisse anpassen können. Achten Sie auf ausreichend Abstand zwischen den Arbeitsplätzen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden.
- Ergonomie: Stellen Sie höhenverstellbare Tische zur Verfügung, die es ermöglichen, die Sitzposition bei Bedarf zu ändern und sich zu bewegen. Verwenden Sie ergonomische Bürostühle mit mehreren Einstellmöglichkeiten, um individuellen Komfort und Flexibilität zu gewährleisten.



Arbeitsplatz Nr. 2

Diese individuellen Arbeitsplätze in einem offenen Büroumfeld ermöglichen eine effiziente Raumnutzung und fördern die Zusammenarbeit. Das offene Layout fördert das Gemeinschaftsgefühl und stärkt den Teamzusammenhalt. Gleichzeitig können die Elemente an jedem Arbeitsplatz individuell gesteuert werden, um mehr Privatsphäre zu schaffen.



Designüberlegungen

- Orientierung und Wegführung: Setzen Sie Beleuchtung und architektonische Akzente wie Hängeleuchten oder grüne Wände gezielt ein, um die Orientierung im Raum zu erleichtern.
- Look-and-Feel: Vermeiden Sie stark kontrastierende Muster, da sie auf viele Menschen überstimulierend wirken können. Integrieren Sie biophile Elemente, wie beispielsweise Grünpflanzen oder von der Natur inspirierte Muster, um eine beruhigende Verbindung zur Natur herzustellen und eine subtile visuelle Stimulation zu ermöglichen. Verwenden Sie Aufbewahrungslösungen, um visuelle Unordnung zu minimieren und für einen aufgeräumten Arbeitsplatz zu sorgen.
- Setting und Produkte: Achten Sie auf ausreichend Abstand zwischen den Arbeitsplätzen, um persönlichen Freiraum zu schaffen und Enge zu vermeiden. Stellen Sie flexible Sichtschutzlösungen zur Verfügung, mit denen sich der Grad der visuellen Privatsphäre individuell anpassen lässt.
- Beleuchtung: Nutzen Sie einzelne Leuchten, die sich einstellen und dimmen lassen, damit die Nutzenden die Beleuchtung an ihre Bedürfnisse anpassen können.



Arbeitsplatz Nr. 3

Diese individuellen Arbeitsplätze innerhalb einer speziellen Fokuszone erleichtern ungestörtes Arbeiten in einer offenen Umgebung. Dank des offenen Layouts gelangt natürliches Licht herein und es entsteht nicht das Gefühl, vom übrigen Arbeitsbereich isoliert zu sein. Nutzende können die Elemente ihres Arbeitsplatzes steuern, um ihren Arbeitsalltag zu personalisieren und Ablenkungen zu reduzieren.



Designüberlegungen

- Orientierung und Wegführung: Nutzen Sie Hängeleuchten und architektonische Elemente wie abgehängte Decken, um die Orientierung zu erleichtern und die Raumnutzung zu verdeutlichen. Richten Sie den Bereich abseits stark frequentierter Zonen ein, um die Lärmbelastung zu reduzieren.
- Setting und Produkte: Durch die Nähe zu geschlossenen Ruheräumen oder schalldämmenden Kabinen wirkt der Raum noch ruhiger. Wählen Sie Produkte aus, die bei ihrer Nutzung oder beim Bewegen keine visuellen oder akustischen Ablenkungen verursachen.
- Look-and-Feel: Vermeiden Sie stark kontrastierende Muster, da sie auf viele Menschen überstimulierend wirken können. Hohe Trennwände sorgen für visuelle Privatsphäre und schaffen gleichzeitig individuelle Arbeitsbereiche, die konzentriertes Arbeiten ermöglichen.
- Akustik: Setzen Sie im gesamten Bereich akustische Maßnahmen um. Teppiche und weiche Produktelemente unterstützen dabei die Schallabsorption. Hohe Schreibtisch-Trennwände und schalldämpfende Beleuchtung tragen dazu bei, akustische Ablenkungen zu minimieren.

03 Focus



Bibliothekslounge

Eine eigene Bibliothekslounge kann als Ort für konzentriertes Arbeiten oder ruhige Gruppenarbeit dienen. Hier können Mitarbeitende entspannen und sowohl akustische als auch visuelle Privatsphäre genießen. Sanfte Beleuchtung, Teppiche und warme, einladende Materialien verbessern das taktile Erlebnis und schaffen eine beruhigende Atmosphäre, die neurodivergenten Menschen Geborgenheit bietet.



Designüberlegungen

- Orientierung und Wegführung: Achten Sie auf eine verständliche Beschilderung und klare Wegführung, damit sich Mitarbeitende sicher zurechtfinden. Richten Sie die Lounge abseits des Durchgangsbereichs ein, aber dennoch so, dass sie bequem erreichbar ist. Abgehängte Decken tragen dazu bei, die Raumnutzung zu verdeutlichen.
- Look-and-Feel: Setzen Sie vor allem auf strapazierfähige Materialoptionen, die sich dennoch weich anfühlen und optisch beruhigend wirken. Bieten Sie flexible Beleuchtungslösungen an, die Ihren Mitarbeitenden eine individuelle Anpassung ermöglichen.
- Setting und Produkte: Berücksichtigen Sie unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse – von sozialer Interaktion bis hin zu Erholung und Rückzug. Planen Sie für unterschiedliche Nutzungsszenarien, Komfortansprüche und Anforderungen an die Privatsphäre und verwenden Sie hierfür Loungemöbellösungen wie einzelne Sessel, Sofas, modulare Elemente und Sitzbänke.
- Akustik: Verwenden Sie Kabinen, Screens oder Trennwände, um den Raum zu unterteilen, visuelle Privatsphäre zu schaffen und die Akustik zu verbessern.



Räume für konzentriertes Arbeiten

Kleine, geschlossene Räume sind für konzentrierte Einzelarbeit, Erholung oder eine kurzfristige Nutzung konzipiert. Da die Räume allen offenstehen, die sie nutzen möchten, sollten sie sich leicht an unterschiedliche Bedürfnisse anpassen lassen. Grundsätzlich sollten die Räume den Nutzenden individuelle Anpassungsmöglichkeiten bieten, z. B. durch höhenverstellbare Schreibtische, ergonomische Stühle und Sitzmöbel sowie eine regulierbare Beleuchtung.

Designüberlegungen

- **Optisches Erscheinungsbild und Privatsphäre:** Verwenden Sie nicht reflektierende Oberflächen, um visuelle Reize zu reduzieren. Sorgen Sie bei Räumen mit Glasfronten bei Bedarf durch Vorhänge oder Milchglasbeschichtungen für visuelle Privatsphäre. Statten Sie den Raum mit einstellbaren Beleuchtungslösungen aus, die eine individuelle Anpassung ermöglichen.
- **Technologie:** Nutzen Sie gut sichtbare Anzeigen, die Auskunft über die aktuelle Belegung geben. Ermöglichen Sie einen unkomplizierten Zugang zu WLAN und Steckdosen, um eine Verbindung zum Internet und das Laden von Geräten zu ermöglichen.
- **Look-and-Feel:** Setzen Sie in den flexiblen Arbeitsbereichen unterschiedliche Farben und Oberflächen ein, um Mitarbeitende, die Anregung suchen, ebenso zu unterstützen wie diejenigen, die eine ruhige, zurückhaltende Umgebung bevorzugen. Bieten Sie individuell regulierbare Lüftungsmöglichkeiten an, um den Komfort zu erhöhen.
- **Akustik:** Sorgen Sie für eine gute akustische Abschirmung, damit Geräusche aus benachbarten Räumen nicht stören.



Ruheräume

Ruhezonen dienen als Rückzugsorte für Mitarbeitende, die eine Pause von sensorischen Reizen benötigen. Diese ruhigen Bereiche zeichnen sich durch ihre beruhigenden, abgestimmten Elemente aus. Dazu gehören beispielsweise weiche Loungesessel, neutrale Farben und gedämpfte Beleuchtung. Sorgen Sie für natürliche Elemente, die zur Erholung beitragen, beispielsweise Pflanzen, Naturbilder oder Fenster mit Blick nach draußen.



Designüberlegungen

- Optisches Erscheinungsbild und Privatsphäre: Verwenden Sie Vorhänge, um Mikroumgebungen zu schaffen und auditive/visuelle Reize zu kontrollieren. Sorgen Sie dafür, dass Fenster einen Blick ins Freie ermöglichen.
- Look-and-Feel: Richten Sie die Ruheräume abseits des Durchgangsbereichs ein, aber dennoch so, dass sie gut erreichbar sind. Fügen Sie natürliche Elemente hinzu, um die beruhigende Wirkung zu verstärken. Bieten Sie Stühle und Sitzmöbel mit verschiedenen Oberflächen an, um individuellen Präferenzen gerecht zu werden.
- Sensorischer Komfort: Verwenden Sie einstellbare Temperaturregler, um den persönlichen Komfort zu gewährleisten. Bieten Sie sensorisch angepasste Elemente wie Gewichtsdecken, Platz zur Bewegung und Fidgets an, damit sich die Nutzenden selbst regulieren können. Ergänzend sollten die Fenster mit Jalousien oder Vorhängen ausgestattet sein, die bei Bedarf geschlossen werden können.



Geschlossener Raum für die Zusammenarbeit

Geschlossene Gemeinschaftsbereiche bieten mehr Privatsphäre und ermöglichen eine bessere Steuerung der Umgebung, was konzentrierte Zusammenarbeit und vertrauliche Gespräche erleichtert. Außerdem sind sie mit unterschiedlichen Produktkonfigurationen ausgestattet, um verschiedenen Besprechungsformen und sensorischen Bedürfnissen gerecht zu werden.



Designüberlegungen

- **Setting und Produkte:** Stellen Sie Tablet-Stühle auf Rollen zur Verfügung, die Bewegung ermöglichen und es den Nutzenden erlauben, ihre Sitzposition zu verändern. Verwenden Sie Stehtische, um individuelle Steuerungs- und Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Flexibles Zubehör und ergänzende Produkte sorgen dafür, dass sich der Raum an die Bedürfnisse der Nutzenden anpassen lässt.
- **Look-and-Feel:** Bieten Sie eine Vielzahl von Stühlen und Sitzmöbeln an, um unterschiedlichen Komfortansprüchen und Präferenzen gerecht zu werden. Verwenden Sie eine individuell einstellbare Beleuchtung, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gruppe gerecht zu werden.
- **Akustik und Privatsphäre:** Verwenden Sie schallabsorbierende Materialien und Sound-Masking-Systeme, damit störende Geräusche minimiert werden. Nutzen Sie Vorhänge oder Milchglasbeschichtungen, um visuelle Reize zu minimieren und Privatsphäre zu schaffen.



Offener Raum für die Zusammenarbeit

Offene Besprechungsbereiche fördern die Zusammenarbeit und bieten zugleich Flexibilität und Anpassungsmöglichkeiten. Ziel ist es, Privatsphäre zu schaffen, indem Pufferzonen eingerichtet werden, die konzentriertes Arbeiten ermöglichen und Ablenkungen reduzieren.



Designüberlegungen

- **Setting und Produkte:** Stellen Sie einen großen, zentralen Tisch zur Verfügung, an dem Gruppen zusammenarbeiten können. Verwenden Sie Stühle mit Rollen, um Bewegung und kleine Anpassungen zu ermöglichen. Bieten Sie Arbeitsflächen in unterschiedlichen Höhen an, um Bewegung und eine freie Wahl der Sitz- oder Stehposition zu ermöglichen.
- **Look-and-Feel:** Platzieren Sie Screens, Produkte und architektonische Elemente strategisch als Puffer, um Ablenkungen zu reduzieren und kognitives Arbeiten zu ermöglichen. Bieten Sie regulierbare Beleuchtungsoptionen an, um den unterschiedlichen sensorischen Präferenzen gerecht zu werden.
- **Akustik und Privatsphäre:** Verwenden Sie schallabsorbierende Materialien und Sound-Masking-Systeme, damit störende Geräusche minimiert werden. Nutzen Sie Vorhänge oder Screens, um halbgeschlossene Bereiche zu schaffen, die akustische und visuelle Ablenkungen sowohl für die Personen im Raum als auch für die Umgebung reduzieren.



Schalldämmende Kabine

Schalldämmende Kabinen bieten ruhige, abgeschlossene Besprechungsräume in offenen Büroumgebungen. Dank ihres kompakten, modularen Designs können die Kabinen flexibel positioniert werden – ganz ohne permanente bauliche Veränderungen. Die Kabinen sind so konzipiert, dass sie Geräusche reduzieren und sich somit ideal für konzentrierte Gespräche, virtuelle Besprechungen, die Zusammenarbeit in kleinen Gruppen oder zur Entspannung eignen.



Designüberlegungen

- **Raumplanung:** Wählen Sie die Größen der Kabinen und die Ausstattungsmerkmale entsprechend der Arbeitsweise des Teams, den Anforderungen an die Privatsphäre sowie dem verfügbaren Platz aus. Positionieren Sie die Kabinen so, dass natürliche Bewegungsabläufe möglich sind und wichtige Durchgangsbereiche nicht blockiert werden.
- **Look-and-Feel:** Wählen Sie Oberflächen und Materialien aus, die strapazierfähig und beruhigend sind und eine einladende sowie erholsame Atmosphäre schaffen. Sorgen Sie für individuell einstellbare Beleuchtung und Belüftung, damit die Nutzenden ihre Umgebung an persönliche Präferenzen und sensorische Bedürfnisse anpassen können.
- **Technologie:** Stellen Sie sicher, dass Strom und Internet verfügbar sind, damit digitale Geräte genutzt werden können und eine Zusammenarbeit möglich ist. Mit Buchungssystemen für einzelne Kabinen lässt sich die Nutzung fair organisieren und der Stress bezüglich der Verfügbarkeit wird deutlich reduziert.





Neurodiversität

Lösungen

Produktkategorien

Haworth bietet eine Reihe von Lösungen, um Ihre Anforderungen an neurodiversitätsgerechtes Design zu erfüllen. Unser umfangreiches Portfolio und unsere Markenfamilie ermöglichen es Ihnen, die Flexibilität und Auswahl zu bieten, die moderne Arbeitsplätze heute erfordern. Hier sind einige Beispiele aus unserem Portfolio, die Sie inspirieren sollen. Wir präsentieren Produktlösungen, die Individualität fördern, das Wohlbefinden steigern und innovative Verbindungen ermöglichen.

Sitzmöbel

Bürostühle
Zody II



Konferenzstühle
Maari mit Tablar



Besucherstühle
und Beistellstühle
Poppy



Sofas
Cabana



Poufs & Ottomanen
Chic Pouf



Hocker
Maari Hocker



Loungestühle
Cardigan



Tische

Schreibtische **YourPlace Echo**



Konferenz und Zusammenarbeit **Planes**



Beistelltisch **Pip**



Kabinen und Trennwände

Schalldämmende Kabinen und Pods **Hush**



Trennwände und Screens **Collaborate Screens**



Aufbewahrung

Schließfächer **Be_Hold Smart**



Zubehör

Tischleuchten
Pablo Circa



Stehleuchten
BuzziJet Standing



Deckenleuchten
BuzziPleat Light



Teppiche
Mangas Space



Quellen

Trends

Wachsende neurodivergente Belegschaft: Moses, Amanda. „Why Has There Been a Rise in Autism and ADHD Diagnoses?“ Psychology Today. Zuletzt geändert am 14. Juli 2023. Zugriff am 27. März 2025. <https://www.psychologytoday.com>.

Sensorische Empfindlichkeiten: Weddle, Brooke, Bryan Hancock, and Lucia Rahilly. „What Neurodivergent Employees Need to Succeed.“ McKinsey & Company, April 2024.

Stressmanagement am Arbeitsplatz: Weddle, Brooke, Bryan Hancock, and Lucia Rahilly. „What Neurodivergent Employees Need to Succeed.“ McKinsey & Company, April 2024.

Berücksichtigung der mentalen Gesundheit: Weddle, Brooke, Bryan Hancock, and Lucia Rahilly. „What Neurodivergent Employees Need to Succeed.“ McKinsey & Company, April 2024.

Neurodiversität und strategisches Design: Gartner. Hype Cycle for the Future of Work, Zugriff 2024. 18. Juli 2024.

Auswirkungen von Unternehmenskultur und Richtlinien: Gartner. Hype Cycle for the Future of Work, Zugriff 2024. 18. Juli 2024.

Talenterorientierter Designansatz: „New ZenBusiness Research Finds Class of 2023 Sees Neurodiversity as an Asset in Leadership & Is Primed to Be the Most Entrepreneurial.“ Business Wire. Zuletzt geändert am 14. Juni 2023. Zugriff am 27. März 2025.

Personalisierung durch Technologie: Gartner. Hype Cycle for the Future of Work, Zugriff 2024. 18. Juli 2024.

Entwicklung des hybriden Arbeitens: Haworth, Inc. Global Evolving Workplace Study: Hybrid Work Evolution. 2025.

Warum Design für Neurodiversität wichtig ist

Engagement für eine Kultur der Zugehörigkeit: Glassdoor. „What Job Seekers Really Think About Your Diversity and Inclusion Stats.“ 2021. Zugriff am 6. Mai 2024. <https://www.glassdoor.com/blog/diversity/>

Engagement für eine Kultur der Zugehörigkeit: Jimenez, Jacinta, PsyD. „Why Psychological Safety at Work Matters and How to Create It.“ 2022. Zugriff am 24. Oktober 2023.

Engagement für eine Kultur der Zugehörigkeit: Copsey, Scarlett. „Using Design to Create an Inclusive Workplace.“ Interaction, UK. Zugriff am 17. November 2023.

Wussten Sie schon? McKinsey & Company. Diversity Wins: How Inclusion Matters. 2020. Zugriff am 17. November 2023.

Wichtige Erkenntnisse: McKinsey & Company. Diversity Wins: How Inclusion Matters. 2020. Zugriff am 17. November 2023.

Forschung und Wissen: Was ist Neurodiversität?

Unterschiede in der Funktionsweise des Gehirns verstehen: Cleveland Clinic. „Neurodivergent.“ Health Library. Zugriff am 13. Februar 2024.

Unterschiede in der Funktionsweise des Gehirns verstehen: Oxford University Press. „Neurodiversity.“ Im Oxford English Dictionary. Zugriff am 20. Mai 2025. <https://doi.org/10.1093/OED/8409557016>

Produktivitätssteigerung: Centers for Disease Control and Prevention. Autism Spectrum Disorder Data and Statistics. Atlanta, Georgia: U.S. Department of Health and Human Services, Centers for Disease Control and Prevention, 2022.

Gängige Neuroprofile

Gängige Neuroprofile: Cleveland Clinic. „Neurodivergent.“ Health Library. Zugriff am 13. Februar 2024.

Sensorische Verarbeitung

Die acht Sinne: Neurodivergent Insights. „8 Senses of the Body: The Hidden Sensory Systems.“ Zugriff am 23. Juli 2025. <https://neurodivergentinsights.com/8-senses>

Sensorische Unterschiede bei ASD: Crane, Laura, Lucy Goddard, and Linda Pring. „Sensory Processing in Adults with Autism Spectrum Disorders.“ *Autism*, 13 (3) (2009): 215–28. <https://doi.org/10.1177/1362361309103794>

Inklusives Design

Inklusives Design: Inclusive Design Research Centre. „What Is Inclusive Design.“ OCAD University, Zugriff am 1. Februar 2024.

Wussten Sie schon? Bott, Jennifer, Kristin Reddick, Aaron Haworth, Eric Novotny, and Amilia Wallace. „Supporting Sensory Needs in the Workplace: A Comparison of Neurodivergent and Neurotypical Employee Experiences.“ Holland, MI, August 2025.

Hilfsmittel am Arbeitsplatz für neurodivergente Mitarbeitende

Die wichtigsten Hilfsmittel am Arbeitsplatz: Bott, Jennifer, Kristin Reddick, Aaron Haworth, Eric Novotny, and Amilia Wallace. „Supporting Sensory Needs in the Workplace: A Comparison of Neurodivergent and Neurotypical Employee Experiences.“ Holland, MI, August 2025.

Wussten Sie schon? Bott, Jennifer, Kristin Reddick, Aaron Haworth, Eric Novotny, and Amilia Wallace. „Supporting Sensory Needs in the Workplace: A Comparison of Neurodivergent and Neurotypical Employee Experiences.“ Holland, MI, August 2025.

Ihnen gefällt unser Angebot? Wir helfen Ihnen gerne dabei, mit unserem umfangreichen Produktportfolio ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen, das Neurodiversität fördert und unterstützt.

Besuchen Sie uns unter
haworth.com/ap
haworth.com/eu

HAWORTH® ist eine eingetragene Marke von Haworth, Inc.

© Haworth, Inc. Alle Rechte vorbehalten. 2026

haworth.com/ap

haworth.com/eu